

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

62. Jahrgang.

№ 4

Samstag, den 5. Januar

1918.

Punkt 1 und 2 unseres Vorschlages von den Russen abgelehnt.

Der Hauptausschuß über die Friedensverhandlungen.

Unterstaatssekretär von dem Staabse führte im Hauptausschuß des Reichstags zunächst über die Vorgeschiebe der Friedensverhandlungen aus: Die neue russische Regierung, die im November zur Macht gelangte, erließ einen an alle Welt, an alle Verbündeten und Feinde, gerichteten Forderungspunkt, in welchem sie unter Darlegung ihrer Prinzipien zum Waffenstillstand und danach zu Friedensverhandlungen aufforderte.

Darauf nahm der Reichskanzler in der Sitzung des Reichstags vom 29. November bei seiner Einführung Gelegenheit zu der Mitteilung, daß die von der russischen Regierung kundgegebenen Prinzipien eine diskutabile Grundlage für Verhandlungen über den Waffenstillstand und den Frieden darstellten. Partielle Waffenstillstandsverhandlungen hätten bereits begonnen. In Brest-Litowsk wurden dann die Waffenstillstandsverhandlungen eröffnet und naturgemäß als militärische Angelegenheit von militärischen Bevollmächtigten geführt. Das Anwärteramt war dabei vertreten. Ebenso nahmen Abgesandte unserer Verbündeten teil. Die Verhandlungen haben einen schnellen und glatten Verlauf genommen und wurden am 15. Dezember zur allgemeinen Beiridigung abgeschlossen. Neben den Verhandlungen in Brest-Litowsk liefen Verhandlungen für die Südwestfront in Fesca. Hier waren auch die Rumänen aktiv. Gemäß Artikel 9 des Waffenstillstandsprotokolls folgten dann die Friedensverhandlungen ein. Zu diesen Verhandlungen hatte Seine Majestät der Kaiser dem Reichskanzler Vollmacht erteilt mit der Ermächtigung, sich durch den Staatssekretär von Kühlmann vertreten zu lassen. Ebenso waren Osterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei durch Bevollmächtigte vertreten. Die Oberste Heeresleitung war beteiligt durch den General Hoffmann. Die Verhandlungen waren naturgemäß von erheblicher Schwierigkeit, weil sie zwischen einer Koalition auf der einen Seite und einer einzelnen Macht auf der anderen Seite zu führen waren. Ueber den Verlauf ist die Öffentlichkeit in weit größerem Maßstab unterrichtet worden als sonst. Eine Schwierigkeit lag auch darin, daß es bei dieser Art der öffentlichen Berichterstattung den Mitgliedern der Entente möglichst war, die Verhandlungen zu führen. An kräftigen

Versuchen hierzu durch Aussteuerung falscher Nachrichten hat es nicht gefehlt.

Die erste Rundgebung war die Erklärung der russischen Delegierten vom 25. Dezember. Die sechs Punkte dieser Erklärung sind bekannt. Auf diesen russischen Prinzipien war in einer allgemeinen Erklärung zu antworten, die ebenfalls durch die Presse bekannt geworden ist. Darauf wurde in die Verhandlung der Detailfragen eingetreten. Zunächst warfen die Russen die Territorialfragen auf, deren besonderen Schwierigkeiten der Unterstaatssekretär darlegte. Die Russen haben daran festgehalten, daß von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker ausgegangen werden müsse und daß dieses Recht für jede Nation bis zur Trennung vom Staatsverband aufrecht zu erhalten sei. Diesen Standpunkt haben sie auch Finnland gegenüber dokumentiert und uns auf Anfrage mitgeteilt, daß sie auch bereit seien, Finnlands Selbständigkeit anzuerkennen, falls sich Finnland an sie wenden würde. Der Unterstaatssekretär schloß hieron eine Reihe ausführlicher Mitteilungen, zunächst über diese Territorialfragen, sodann über die Wirtschaftsfragen und machte sodann Mitteilungen über die Aufgaben der nach Petersburg entsandten Kommission, zu denen insbesondere die Frage der Internationales, der Verwundeten und der Gefangenen gehörte.

In der Aussprache billigte ein Zentrumsgesandneter im allgemeinen die Haltung, die die Vertreter der Regierung in Brest-Litowsk eingenommen hätten. Das Ziel müsse sein, nicht nur mit der Bolschewik-Regierung zu einer Verständigung zu gelangen, sondern mit dem ganzen russischen Volk zu einem dauernden Frieden. Keine zu einem weiteren Krieg seien zu vermeiden. Die Folgen, nach geltendem Recht verfassungsmäßigen Körperlichkeiten in Polen, Litauen und Kurland seien tatsächlich der Ausdruck des Volkswillens dieser Gebiete. — Ein Sozialdemokrat erklärte, es liege im Interesse des Reichs, den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts anzuerkennen. Das politische Leben in den besetzten Gebieten sei gehemmt durch den militärischen Druck, der gelöst werden müsse. Die Verhandlungen im Osten müßten zu einem guten Ende geführt werden. Das sei der Wille der deutschen Volksvertretung und des deutschen Volks.

Der Aussenminister des Reichstags hielt am Donnerstag eine längere Sitzung ab, um über die Geschäftstage

des Reichstags zu beraten. Es kam eine Einigung der Mehrheit dahin zustande, daß die Vollversammlung des Reichstags vorerst nicht einberufen werden soll. Dagegen wird der Hauptausschuß in den nächsten Tagen zu den aktuellen politischen Fragen Stellung nehmen. Zunächst sind vier Tage dafür in Aussicht genommen. Die Sitzungen sollen nicht allzulange dauern, damit die Fraktionen Zeit zur Beratung haben.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Jan. Mitt. W.B. Dreib.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fast an der ganzen Front kam es zu lebhaften Kämpfen der beiderseitigen Artillerien. Klares Frostwetter begünstigte ihre Tätigkeit.

Bei englischen Vorstößen, die östlich von Ypern und nördlich vom La Bassée-Kanal stattfanden, sowie bei eigenen erfolgreichen Unternehmungen südlich von Moruaux und in der Champagne wurden Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht.

Seit dem 1. Januar verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschluß von der Erde 23 Flugzeuge und 2 Fesslbalkone. Oberleutnant Loerzer errang seinen 20. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der

Mazedonischen Front

und an der

Italienischen Front

keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Zur Lage in Arabien.

Konstantinopel, 3. Jan. W.B.

Die Agentur Milli erzählt aus den Ymen: Die bei Aden operierenden Truppen setzen ihre heissenhaften Unter-

Zum Erscheinungsfest 1918.

Von Stadtparrer Hermann-Schorndorf.

Die deutsche Kirche läßt sich nicht nehmen, auch diesmal am Erscheinungsfest sein Pfingstfest zu feiern. Wohl ist sie jetzt so gut wie abgeschlossen von allen Pfingstfesten, wohl ist ihr Nachwuchs an jungen Missionararbeitern zum guten Teil auf dem Kampfplatz gefallen, wohl trägt die deutsche Mission auch ihre Teil an der Verwahrung des deutschen Namens rings in aller Welt durch weiterer Frände Lügen. Aber mit getroster Zuversicht hofft sie des Gottes, der uns nun durch 8 1/2 Jahre so manches Wundert seiner Hilfe hat erfahren lassen. Er wird, wenn seine Zeit gekommen ist, auch der deutschen Mission an den geliebten Völkern wieder freie Bahn schaffen.

Die Kirche weiß, das Kreuz gehört auf ihren Weg, und die Missionararbeit ist von jeher besonders unter dem Kreuze gekehrt. Bedrückung ist der Rache wohl eine Wahrung zur Selbstprüfung und eine Hilfe zur Läuterung, aber auch ein Zeichen, daß sie auf dem Wege ihres Herrn, des Gekreuzigten ist. So geht jetzt ein eifriges Gebet durch die Pforte der Mission: Wo hat es bei uns bloße Geheiß? Was wollen wir besser machen in der Zukunft, worauf unsere Kraft verlegen? Wie schützen wir uns vor dem Geiste der britischen und amerikanischen Eitelheit? Aber das alles geschieht im freudigen Glauben: Wir dürfen wieder ans Werk zur rechten Zeit.

Wenn wir in unsere großen Handelsstädte hineinsehen können, wie würden uns wundern über so mancherlei Vorbereitungen, die dort schon für den Frieden getroffen werden. Man rüstet sich auf die Zeit, da die Meere wieder frei sind, wo wir wieder holen können von fremden Ländern, was uns not tut, und wir wieder Abzug haben für unsere Söhne. Sind es die Christen der Heiden-

wir nicht auch schuldig, sich bereit zu halten bis auf den Tag da wir wieder mit ihr verkehren können ungehindert, sich bereit zu halten nicht zum Hohn sondern zum Geben? Die Weihnachtstage haben uns wieder an unser Bestes gemahnt: das Evangelium von der freimachenden Gnade Gottes in Christus, dem Verdöner der Welt. Das wollen und sollen wir mitteilen dort, wo es noch dunkel ist von Aberglauben.

Was werden wir antreffen brauchen, wenn wir in die alten Missionsgebiete kommen? Gewiß viel Zerstörung, äußere an Häusern und innere an Herzen. Aber ebenso gewiß auch viel beschämende Arbeit. Es wird an mancher heidenchristlichen Familie und mancher Negergemeinde kund werden, daß das Wort Gottes wirklich die Macht hat, die Luther von ihm rühmt: Schwache Menschen zu Feiern zu machen, mitten im tobenden Sturm, geringe Leute stark zu machen zu ungerateter Arbeit im Bekennen, im Warten, im Erben. — Möchten nur wir daheim nicht kleinmütig werden im Hoffen und Glauben, so wird die Zeit gewiß kommen, wo wir im Angesicht neuer Gottesgaben es über dem Völkerdunkel werden aufhängen sehen: „Sein Reich ist ein ewiges Reich“.

Auf der U-Boot-Werft.

Von Paul Grabeln.

I.

Ein gewaltiges Werk ist es, über 8000 Menschen beschäftigt es, und doch ist es nur eines von den vielen, die bei uns in Deutschland an der Arbeit sind, unausgesetzt mit rastlosem Fleiß, um uns nicht nur die Waffen zu ergänzen, sondern von Monat zu Monat gewaltig zu vermehren, mit denen wir England zwingen werden, von seinem Vernichtungspat gegen uns abzustehen und einen unsere Zukunft sicherstellenden Frieden mit uns schließen.

Wir treten zunächst in die mächtige Schiffbauhalle ein, wo die Kaltbearbeitung stattfindet. Ein wirrendes Dröhnen, Kesseln Stampfen und Malmen, Sägen und Schweißen von Röhren und Tiefliegern bräuhet zunächst Auge wie Ohr. Gedämpft nur dringt durch das Oberlichtfenster der Schein des grauen Wintertages in den riesigen Raum. Überall sieht man die rötlich braunen Platten des Schiffbaustahls liegen, die der Bearbeitung harren.

Gleich an der ersten Maschine, einer Lochstanz, sehen wir Mann und Frau gemeinsam beschäftigt. Sie schleut ihm das Eisenblech zu, während er den Hebel bedient. Was wir hier sehen, zeigt sich uns noch hundertfach in den Werkstätten der Werft. Mann und Frau sitzen miteinander in treuer Kameradschaft im Dienste des Vaterlandes. Die Frauen tragen zum Teil Leinwandkleid und Hüte wie die Männer, es geschieht der größeren Sicherheit wegen, damit sie nicht von den Liebedörren erfasst werden. Ferner haben sie grobe Schurzelle um den Leib und an den Füßen Holzschuhe, die sie vor unvorsichtiger Berührung mit den heißen Effentellen auf dem Boden schützen sollen. Ist die Arbeit auch nicht gerade gefährlich, so erfordert sie doch immerhin Vorsicht. Wir kommen dazu, wie gerade eine Fingerdicke Stahlplatte von einer gewaltigen, von Dampf betriebenen Schere zerteilt wird. Ein kurzes Kesseln irdesmal, und mit ruckelhaftem scharfen Schnitt fallen die getrennten Teile zu Boden. Hier bohrt ein riesiger Bohrer aus den Platten die Löcher für die Riele aus, dort wieder krümmt eine Biegemalze die Stahlplatte, als wäre es ein dünnes Blech.

Dann gehen wir hindurch in die mächtige Nebenhalle, wo die Warmbearbeitung des Schiffbaustahls vor sich geht. Es ist, als kämen wir in die Schmiede des Vulkan. Als seien wir in der Unterwelt tief drunten im fogenhaften Schoße der Erde, so schlägt uns ein warmer Bradem entgegen, der Geruch von Kohle und glühendem Eisen. Aus

Rußland zu
her Morning-
daß die Milie-
g über ihre on-
nen hütten und
Januar erfol-

überändert.
Morningpost
Erklärung über
nobespredungen
igen Erklärung
iffa ist der Ge-
überblickbar,
einmal auspre-
bz.)

Januar.
nicht mitgeteilt
men.
b Sonntag,
nd ziemlich kalt.

u. Vesp.
mit Solter Waga

haber werden
Bibberg und
it sofortiger
und diejenige
weiteres ge-

mmertell.

Hier bei Herrn. Kadel, & Bayer,
in Wildberg Postamt Pfister.

ER

trasse
tikel
Art
auf.

ER.



kaufen
Eiseler
gen.

post-
gutes
a bei



Schotterbeifuhr-Akkord.

Die Beifuhr von ca. 2000 cbm Schotter zur Unterhaltung der Staatswaldwege teils ab Eisenbahnstation Rotenbach (Holzverladestelle) teils ab Calmbach, Wildbad und Altensteig soll vergeben werden.

Transportweite durchschnittlich 6-8 km.

Vollzugsfrist 1. Juni 1918.

Angebote mit Angabe des Preises für den cbm Schotter auf den von den betr. Forstämtern zu bestimmenden Platz geliefert, sind beim Techn. Büro der K. Forstdirektion in Stuttgart bis längstens 29. Januar 1918 einzureichen, wofelbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Imker!

Fertige Mittelwände mit Ritzsch-Pressen, aus alten Waben und reinem Wachs an, und sichere gute Bedienung zu.

Gottl. Matt, Bienenzüchter
Neubulach OA. Calw.

Frauenarzt San.-Rat Dr. Schaller

Stuttgart, Hohenheimerstr. 10,
hält ab 1. Januar 18 nur noch Sprechstunden ab
werktag 3-5, ausgenommen Samstags
ferner für Auswärtige
werktag 10-11 in Bethesda, Hohenheimerstr. 21-23.

Die Kriegs-Flachsbaum-Gesellschaft

Abt. Württemberg in
Schwäb. Gmünd
sucht in jedem Oberamtsbezirk einen durchaus
zuverlässigen Vertrauensmann
zur Ausführung jeweils kürzester Aufträge bei gutem Verdienst und
Hilfsmitteln mit Arg. bei der sonstigen Tätigkeit als bald erlangen.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-(Staats-) Lotterie

214000 Gewinne und 2 Prämien.
Möglicher Höchstgewinn Mark
8000000
Hauptgewinne und Prämien Mark
5000000
3000000
2000000
1500000

Die Staatslotterie ist die größte
u. gewinnreichste aller Lotterien.
Fast jedes zweite Los gewinnt.
1 Anteil 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los
8 10 20 40 Mark
1. Schweichert Einzig. Vertret.
Ludwig-Eisenbach Stuttgart
Marktstraße 6.

Ziehungsbeginn: 8. Januar 1918 :: Verkauf
an Feld.

Wohnung gesucht

Eine möblierte Wohnung mit
2-3 Zimmern und Küche wird,
wenn möglich für sofort zu mieten
gesucht. (Daneben Besetzung).
Nähere Auskunft erteilt

Wilh. Grüninger, Schuhgeschäft,
Soh. Hofstr. 53

Ein Fuhrschlitten

(Eisenbahn-er)
verkauft
Luz, Wagner.

Eine Wohnung mit 3 Zimmer hat zu vermieten

kommt allem 3. d. h. d. r.
Wer hat die Geschäftsstelle des, H.

Allen Sichteleidenden und Rheumatikern

wird Bählers Naturmittel
bestens empfohlen. Vorratig:
Kirch-Apotheker, Stuttgart,
Apotheker Mecher, Brau.
Hauptverfasser: Jakob Bähler,
Ulrich, Spodstr. 22 (Würt.)

Wir vergüten für alle Beträge, die zur Zeichnung der im
Frühjahr erscheinenden

VIII. Kriegsanleihe

bei uns einbezahlt werden, vom Einzahlungstage bis zum ersten
Bezugstage

4 1/2 % Zinsen.

Bankkommandite Horb

Carl Weil & Cie.
Telephon 78. Horb a. N.

Klavier-Unterricht

erteilt
Frau Hauptlehrer Dürr.

Ragold.
Ein ordentliches, fleißiges
Laufmädchen
oder Frau

findet sofort Arbeit bei
Frau Miss. Seeger.

Friseur-Lehrling

kann sogleich oder Ostern in
die Lehre treten bei
Friseur Gassmann
Ditzingen bei Stuttgart.

Einen 19 Monate alten Zuchtfarren

Rottschek, verkauft
Kempf, untere Mühle.
Stelshausen.
Berlaufen

hat sich ein schwarzer, gelbböckiger
Farren

Binscher Schlitten

auf den Namen „Aumi“ gehend
Abzugeben bei Friedrich Schap.
Kuppinger OA. He. renberg.

Sege einen Ochsen

welcher zum schweren Zug taugt,
dem Verkauf aus.
Johannes Widmayer.

4 Pferdefummet,
morunter zwei unterhaltene Epig-
fummet, sowie 1 Schlittengesetz II
(oder auch samt Schürer) für Metz-
ger oder Milchhändler, geeignet verkauft
E. Vogt, Bollmaringen.

Verkauf auch eine weiße
Riesengans
(Gänse) zur Zucht, 17. Brut;
tausche auch an Legerin gleichen
Stammes. D. Dölge.

Stahls Federer

Aktiengesellschaft
Stuttgart.

Christ. Anzeiger von Württemberg

Gewährleistung von Grundbesitz

Erwerb von Grundbesitz

zur Versicherung

Abwicklung von Vermögen

Erdölmarken

Die Abgabe der
erfolgt am Montag, den 7. Jan.
und zwar für die Bezugsberechtigten
der Anfangsbuchstaben
A-K vormittags 8-12 Uhr
L-Z nachmittags 2-6 Uhr
auf der Postzeitung.
Ragold, den 4. Jan. 1918.
St. d. d. Amt.

Schlitten

2 Hfg. f. leicht, wie
neu, mit Hirschsch.
um 180.4 abzu-
geben. Angebote unter G 2 an
die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wohn- u. Ge-
schäftshäuser,
Landaufwiesen
Grundstücke,
Geschäfte
gesucht!

Kleesamen

aller Art kaufen
Kohler & Pflaum
Weilberstadt.

Kaufe jedes Quantum

Alten, Bücher, Schreib-
hefte, Zeitungen, Geschäfts-
papiere aller Art, Papp-
:-: deckeln-Schachteln :-:

unter Zusicherung des sicheren
Einstreffens. Sätze zum
Fassen werden auf Wunsch
gestellt.

Pappenfabrik Gündringen,
August Rhein.

Lösungsbüchlein

für das Jahr 1918
zu haben bei

G. W. Jaifer, Buchhdl. Ragold.
Ev. Gottesdienst in Ragold.
Am Erscheinungsfest, Sonntag, den
6. Jan., 1/2 0 Uhr Predigt,
5 Uhr Predigt.
Opfer vorm. und abends für die Voller-
Mittion.

Mittwoch, 9. Jan. abends 8 Uhr Kriegs-
bestände in der Schule.
Kath. Gottesdienst in Ragold:
Sonntag, 6. Jan. (Erscheinungsfest)
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt
(7 1/2 Uhr dgl. in Rohrbach).
9 Uhr Andacht.

Gottesdienst der Methodisten-
gemeinde in Ragold:
Sonntag, 6. Jan. vorm. 10 Uhr Predigt.
Abends 7 1/2 Uhr Predigt.
Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Wichtig! täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage
Preis vierteljährlich
hier mit Zeitungslohn
Mk. 1.85, im Verlags-
und 10-Km-Verkege
Mk. 1.65, im übrigen
Württemberg Mk. 1.75
Monats-Abonnement
nach Verhältnis.

5

in den F

* Die Verhan-
vorzuziehen gemeldet,
tag früh sollten die
Fortgang nehmen.
zur Stelle, die A
nicht. Statt dessen
stellen, über den S
und auch, was die
und die Vornahme
hänglichen Forderung
gründung, die G
Forderungen gegeb
daß man über einen S
kann nicht in Stock
gieren die veränd
streckte Verbindung
diese Verbindung n
nicht der wichtigste
würden die Schuld
und ihre zahlreich
schleuwight demühen.
ihren Delegierten be
sagen würde um die
Freundliche Ratgeb
das Geschäft der
Auf solchen Terzoi
Vertrauten der noch
gesandten der einen
wäre beinahe zum
schonwilt-Regierung
nicht durchbringen
meine sagen, da sie
sogutlegen unter de
obstehende Antwort
die Ortsangelegenhe
dingung für die S
machen sollte, so k
leben. Man müßte
gierung auf der Gr

S

Roman ein
777
In diesem Reih
Gedankens liegt die
erscheinen. Aber ge
ein nehmungsbeobacht
sie fühlte, daß ihre
in weite, weite Fer
wäre auf den Früh
gefallen, der die ich
hätte. Und mit in
zurück zu den ander
te mit ihm allein
um Jahre reifer we

Von dem Tage
mit dem Vater alle
und ruhig sah sie in
verlebte man mit
geben, daß sie ein
macht hatte.
Und nie verfuhr
in ihrer Seele aus
beschämten lassen.
Und so wie er nie
merken ließ, so wo
allein tragen, und
verzeihen, was sie h
So lebte man i
für manchmal,
sonnte und auf die
dann kam all der
wäre sie ein grau
daß sie versweifelt
auf die Lichte zu mü
über auch das
des alltäglichen Leb

